

Nachhaltige Finanzierung – das „New Normal“ der Unternehmensfinanzierung

Autorinnen: Tanja Faller, GIZ GmbH, und Maren Lorth, Mi[de] – Mittelstand denken.

Das Thema Nachhaltigkeit hat in den letzten Jahren Einzug in alle Wirtschaftsbereiche gefunden. Zeit also, sich einmal anzuschauen, inwieweit aus der „gutmenschlichen“ Absichtserklärung eine tatsächliche Umsetzung erfolgt ist. Exemplarisch für die Wirtschaft haben wir unser Netzwerk GenerationCEO, das 200 weibliche CEO und Topmanagerinnen umfasst, zum Thema Nachhaltige Finanzierung befragt. In der Umfrage wurden Unternehmen verschiedenster Größenordnungen sowie unterschiedlichster Branchen berücksichtigt. Aus den Ergebnissen haben wir fünf interessante Trends zum Thema nachhaltige Finanzierung abgeleitet:

1. NACHHALTIGKEIT IST KEIN NISCHENTHEMA MEHR, SONDERN WICHTIGER TEIL JEDER UNTERNEHMENSSTRATEGIE.

Alle teilnehmenden Unternehmen haben bereits eine mehr oder weniger umfassende ESG Strategie erarbeitet; mehr als vierzig Prozent besitzen bereits ein Nachhaltigkeitsrating und circa ein Drittel hat sich dem UN Global Compact verpflichtet.

2. AUCH DIE FINANZABTEILUNGEN BEFASSEN SIND MITTLERWEILE AKTIV MIT DEM THEMA NACHHALTIGKEIT.

Über 70% der Befragten gaben an, dass sich ihr Finanzbereich – auch ohne rechtliche Verpflichtungen - bereits heute mit Fragen wie ESG und Nachhaltigkeit befasst. Hierfür wurden verschiedene Gründe angeführt. Banken und Investoren erwarten heutzutage ein nachhaltiges Geschäftsmodell. Wird entsprechende Nachhaltigkeit nachgewiesen, so die Erfahrung der Managerinnen, kann sich dies mannigfaltig positiv auswirken: Steigerung Investitionshöhe, Priorisierung der angefragten Finanzierung sowie bessere Finanzierungsbedingungen. Umgekehrt führt ein nicht ausreichender Nachhaltigkeitsausweis zu teilweise schlechteren Finanzierungsbedingungen bis hin zur Ablehnung einer Finanzierung bzw. eines Investments in die entsprechenden Unternehmen. Ergänzend wurde berichtet, dass insbesondere die großen Investmentfonds dem Nachhaltigkeitskriterium eine immer stärkere Bedeutung einräumen, wenn es darum geht, ein Erstinvestment vorzunehmen bzw. im Investmentkomitee die Entscheidung über ein Weiterinvestment getroffen wird. Spezifische Instrumente, wie z.B. Sustainability-linked Bonds oder Loans werden bisher allerdings kaum angewendet, weil die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit im Finanzbereich immer mehr zum Mainstream wird und der höhere Aufwand, z.B. wesentlich umfassendere Dokumentationspflichten, dennoch keine besseren Konditionen erzielen lässt. Interessant ist weiterhin der Umstand, dass Unternehmen auch bei eigenen Investments mehrheitlich Nachhaltigkeitsüberlegungen berücksichtigen.

Nachhaltige Finanzierung – das „New Normal“ der Unternehmensfinanzierung

Autorinnen: Tanja Faller, GIZ GmbH, und Maren Lorth, Mi[de] – Mittelstand denken.

3. WEITERHIN BEMERKENSWERT IST DIE REIHENFOLGE: NACHHALTIGKEIT WIRD ERSTENS ALS „GOOD FOR THE BUSINESS“ UND ERST ZWEITENS ALS „GOOD FOR THE PLANET“ WAHRGENOMMEN.

Dies bedeutet, dass die Einbeziehung des Themas Nachhaltigkeit in die Geschäftsstrategie, nicht mehr nur durch die eigene Weltanschauung geprägt wird, sondern inzwischen eine geschäftliche Notwendigkeit darstellt. Dies wird auch nochmal durch den Fakt unterstrichen, dass die jeweiligen Top-Managerinnen den Nachhaltigkeitsgedanken in ihren jeweiligen Unternehmen als sehr stark ausgeprägt ansehen. Wurden sie allerdings auf Nachhaltigkeitskriterien für private Konsum- oder Investitionsentscheidungen angesprochen, dann gaben sie ehrlich an, weniger auf Nachhaltigkeit zu achten.

4. INTERESSANT AUCH DIE BETRACHTUNG DES ZUSAMMENHANGS VON NACHHALTIGKEIT UND PROFITABILITÄT

Weniger als ein Viertel gehen derzeit davon, dass die Aufnahme einer Nachhaltigkeitsstrategie zu mehr EBIT führt. Dennoch bekräftigten mehr als sechzig Prozent, dass sie für ein nachhaltigeres Unternehmen bereit sind, auf EBIT zu verzichten. Es bleibt hier abzuwarten, in welcher Höhe ein EBIT-Rückgang sowohl von Unternehmenslenkern als auch seitens der Eigentümer oder Aktionäre akzeptiert wird.

5. VIELE UNTERNEHMEN BESCHÄFTIGEN SICH DERZEIT MIT DER MESSBARKEIT VON NACHHALTIGKEIT UND SOMIT DER DEFINITION KLARER, VERGLEICHBARER KPIS.

Bei denjenigen Unternehmen, die erste KPIs aufnehmen, orientieren sich diese insb. an z.B. dem internen Carbonpreis, Reduzierung CO₂-Emissionen, Reduzierung Plastik/Kunststoff. Es zeigt sich allerdings, dass das Thema bisher auf den Klimaschutz reduziert wird und die Bereiche Soziales und Governance zumindest bei den KPIs kaum Berücksichtigung finden.

In Summe bleibt festzuhalten, dass Nachhaltigkeit als „New Normal“ auch in der Finanzierung angesehen werden kann. Es aber sowohl beim Umfang als auch bei der Messbarkeit und somit Vergleichbarkeit der Nachhaltigkeitsthemen noch Luft nach oben besteht. Jedes Unternehmen – unabhängig von der Größe – muss mit einer Nachhaltigkeitsstrategie jetzt starten, um nicht den Anschluss zu verlieren. Die Wandlung in ein nachhaltigeres Unternehmen ist bereits mit kleinen Maßnahmen darstell- und machbar.